

Im Dienste der Wissenschaft



Dr. sc. nat. Gert Risch
Präsident des Universitätsrates

Herr Präsident, wie sieht Ihr Rückblick auf das Jahr 2016 in drei Stichworten aus?

Verwurzelung, Einsatz, Veränderung.

Was bedeutet für Sie «Verwurzelung» in Bezug auf die UFL?

Seit unserer Gründung vor 16 Jahren haben wir uns gefestigt und vieles bewegt: an unserer Universität, aber auch am Bildungsstandort Liechtenstein. Mit unserem berufsbegleitenden «Dr. iur.»-Studiengang waren wir nicht nur die ersten in Liechtenstein, sondern sind wir wohl nach wie vor einmalig im deutschsprachigen Europa. Und auch die Medizinische Wissenschaft stellt eine Besonderheit für viele Akademikerinnen und Akademiker dar, welche mitten im Berufsleben stehen und neben dem Beruf promovieren möchten. Unser Forschungs- und Bildungsangebot ist über die Grenzen hinaus bekannt. Wir leisten einen grossen Beitrag zur Bildungsvielfalt in Liechtenstein und sind deshalb eine nicht mehr wegzudenkende Institution am Bildungsstandort Liechtenstein.

War der Einsatz auch dafür nötig?

Ja, gewiss. Eine kleine Institution wie die unsrige hat grosse Vorteile, beispielsweise die sehr individuelle Betreuung der Studierenden durch unsere Professoren. Aber es ist eben auch ein Quantum mehr Einsatz nötig, um sich im In- wie auch im Ausland Gehör zu verschaffen. Das gelingt uns gut, auch ausserhalb Liechtensteins

nehmen viele unser einmaliges Angebot und unsere qualitativ hochwertigen Forschungsarbeiten wahr. Über 80 Prozent unserer Studierenden kommen aus dem deutschsprachigen Ausland, ein Fünftel aus Liechtenstein selbst. Wir können stolz sein, dass wir trotz unserer Kleinheit für hochkarätige Wissenschaftler eine attraktive Institution sind. Auch unsere Studierenden brauchen Kampfgeist. Ein Doktoratsstudium ist harte Arbeit und unsere Professoren sind anspruchsvoll. Es bedarf einer besonderen Anstrengung, sich neben dem Beruf durch diese Zeit zu kämpfen, dabei nicht aufzugeben und schlussendlich wichtiger Motor für neue wissenschaftliche Erkenntnisse zu sein. Ein Studienabschluss ist deshalb nicht nur ein Erfolg für unsere Absolventen, sondern auch für die Verwaltung und den Universitätsrat. Das veranlasst uns dazu, im Universitätsbetrieb nicht stehen zu bleiben.

Was waren die Highlights des Jahres 2016 aus Ihrer Sicht als Präsident des Universitätsrates und worin bestand die Veränderung?

Wir haben unsere Strukturen verbessert, uns höhere Ziele gesetzt. Wir vereinen universitäre Ansprüche mit der Praktikabilität eines berufsbegleitenden Studiums. Wir haben die Lehr- und Lernmethoden weiter modernisiert und die Internationalisierung der Programme vorangetrieben. Unsere Universität stellt sich den Herausforderungen des lebenslangen Lernens – unser Leitgedanke. Wir investieren

«Ein Doktoratsstudium ist harte Arbeit und unsere Professoren sind anspruchsvoll. Es bedarf einer besonderen Anstrengung, sich neben dem Beruf durch diese Zeit zu kämpfen, dabei nicht aufzugeben und schlussendlich wichtiger Motor für neue wissenschaftliche Erkenntnisse zu sein.»

Dr. sc. nat. Gert Risch



Promotion 2016

weiter in Forschung und Lehre und entwickeln neue Ideen, wie das Doktoratskolleg «Liechtensteinisches Recht», ein Novum im Land. 2017 haben wir weitere Highlights geplant.

Welche Bedeutung hat ein Dokortitel im 21. Jahrhundert?

Die Verleihung des Dokortitels kann mit der Vergabe einer Startnummer in der zweithöchsten akademischen Leistungsklasse verglichen werden. In jenem Spezialfachgebiet, welches unsere Absolventen erforscht und in einer Dissertation aufgearbeitet haben, entwickelten sie sich zu Experten weiter. Im Moment der Publikation weiss vermutlich weltweit niemand besser als unsere Doktoranden, was Sache ist in ihrem Spezialgebiet. Die Herausforderung der wissenschaftlichen Expertise ist, dass der Wissenszuwachs nicht linear verläuft, sondern exponentiell. Damit zerfallen früher einheitliche Fachdisziplinen in immer mehr Subspezialitäten. Und damit stellt sich die Frage, ob es bei diesem extremen Wissenszuwachs eine Möglichkeit gibt, der Falle der Einseitigkeit zu entrinnen und den Überblick im übergeordneten Fachgebiet zu behalten. Neben dem Dokortitel als Karriereförderer ist wohl der wissenschaftliche Geist, das Neue, das Unerwartete, ein besonderes Erlebnis, ja auch Genugtuung für unsere Absolventen. An dem Tag, an dem sie mit der neuen Startnummer eines Doktors ihren beruflichen Alltag fortsetzen, wird sie die Wissenschaftlichkeit und Erforschung des Neu-

en nicht mehr loslassen. Ich denke, das macht es so spannend für die Absolventen unserer Doktoratsstudiengänge.

Die UFL sorgt dafür, dass die Wissenschaft auch der Bevölkerung vermittelt wird.

Seit 2008 pflegt die Universität eine wissenschaftliche Veranstaltungskultur in Form von Symposien, Spezialkongressen und Vortragsabenden, welche der interessierten Öffentlichkeit unentgeltlich offenstehen und sich grosser Beliebtheit erfreuen. Wir führen das darauf zurück, dass der Bedarf gross ist, sich direkt mit einem Professor oder einer Professorin des Fachs auseinandersetzen zu können. Das wird sehr geschätzt.

Die UFL steht also voll im Dienste der Wissenschaft.

Ganz genau. Aber das können wir nur durch das beherzte Engagement aller. Ich nutze diese Gelegenheit deshalb sehr gern, um mich bei allen Partnern unseres Hauses, unseren Professoren, unserem Rektorat und Universitätsteam, unserer wohlwollenden Domizilgemeinde Triesen und vor allem auch bei unseren Studierenden zu bedanken. Sie alle sind ein wesentlicher Teil unserer Entwicklung, sie treiben uns vorwärts und tragen massgeblich zum Erfolg bei.

Universitätsrat

Ordentliche Mitglieder



Dr. iur. Kurt Moosmann
Zürich (CH)



Dr. iur. Peter Prast
Vaduz (FL)



Prof. Dr. rer. nat.
Hannelore Riesner
Düsseldorf (D)



Prof. Dr. med. et scient. med.
Lorenz Risch
Vaduz (FL)



Dr. sc. nat. Gert Risch
Vaduz (FL)



lic. iur. Christian Ritter, LL.M.
Vaduz (FL)

Beratendes Mitglied



Mag. Gabriela Dür
Bregenz (A)